

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG\_0180

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

seyn; damit kein Einbruch, und kein Ausfall, und kein Geschrey auf unsern Straßen sey. 15. Glückselig ist das Volk, dem es also geht; glücklich ist das Volk, dessen Gott der Herr ist.

v. 15. Ps. 33, 12. 65, 3.

de weggetrieben werden; laß sie auch nicht unzeitige Kälder werfen: sondern gieb, daß wir von diesen und andern Ursachen des Klagens und Schreyens auf unsern Gassen befreyet seyn mögen. 17. Glückselig ist das Volk, welches in einem so glücklichen Zustande befestiget ist, und in Wahrheit den großen Herrn der Welt anbethet, welcher (5 Mos. 28.) verheißen hat, daß er seine getreuen Knechte mit diesen, und allen andern, Früchten seiner Liebe beschenken wolle.

mögen, und so könnte man einigermassen den Namen Perez, 1 Mos. 28, 29. damit vergleichen, welcher von einer ähnlichen Gelegenheit herrührte. Kimchi merket an, daß hier, v. 12. 13. 14. ein dreyfacher Segen der Fruchtbarkeit gemeldet werde; der Segen der Gebärmutter, der Erde, und des Viehes, wie 5 Mos. 28, 4. Durch Straßen kann man die Orte verstehen, wo das Vieh weidet. Die 70 Dolmetscher übersetzen: *in tuis epaulas*, welches von den Feldern, oder Ställen, erklärt werden kann. Wollte man das Wort Straßen auf die Menschen deuten, die in den Städten den Verlust beklagen, welchen sie an ihrem

Viehe auf dem Felde gelitten haben, Marc. 5, 14. so schickt sich solches nicht wohl zu v. 13. wo eben dieses Wort, *בשרי*, von dem Werfen, oder Kalben, der Heerden auf den Feldern gebraucht wird. Senton.

V. 15. Glückselig ist das v. Die letzten Worte dieses Verses enthalten gleichsam eine Verbesserung der vorhergehenden <sup>289</sup>. Der Dichter will sagen: ein solcher Zustand ist zwar sehr erwünscht: allein das wahre und vornehmste Glück Israels besteht nicht in solchen Dingen: sondern in dem besondern Vorrechte, daß der wahre Gott eigentlich, und vermöge eines Bundes, unser Gott ist. Polus.

(286) Diese Verbesserung ist dem Inhalte des Vortrages um so viel gemäßer, wenn man die vorhergehenden Worte als Wünsche eitler und irdischgestimmter Menschen betrachtet. Nun giebt David zwar zu, daß diese angeführten Dinge für Glückseligkeiten zu halten seyn, setzt aber denselben eine weit vorzüglichere Glückseligkeit entgegen, deren sich das Volk Gottes zu erfreuen habe, und die ihm, auch unter mancherley äußerlichen Bedrängnissen dennoch eigen bleibe. Würden aber die bisherigen Wünsche als solche betrachtet, die David selbst thue, so wäre dieser letzte Vers nicht als eine Verbesserung, sondern als eine zueignende Versicherung von der Erfüllung dieser Wünsche anzusehen. Die Meynung würde alsdenn diese seyn: „Glückselig ist das Volk, dem es also geht; solche Glückseligkeit aber soll demjenigen Volke wiederfahren, dessen Gott der Herr ist.“

## Der CXLV. Psalm.

Der Dichter meldet in diesem Liede I. wie er, und die folgenden Geschlechter, Gott loben und preisen sollten, v. 1-9. II. wie solches auch von allen Werken und Günstigenossen Gottes geschehen sollte, v. 10-20. III. wie er, und alles Fleisch, Gott bis in Ewigkeit loben sollten, v. 21.

**G**in Lobgesang Davids. N. O mein Gott, du König, ich will dich erhöhen, und  
dein

**D**mein Gott, du höchster Beherrscher des Himmels und der Erde, ich will der ganzen Welt verkündigen, wie groß deine Majestät ist; wie sie unsere erhabensten Gedanken unendlich

V. 1. Ein Lobgesang Davids v. Nachdem David für sich, und für das jüdische Volk, die göttlichen Gnadenbezeugungen erlangt hatte, warum er Ps. 144. bittet: so verfertigte er, seinem Versprechen, Ps. 144, 9. zu Folge, diesen vortrefflichen Lobgesang. Derselbe ist so künstlich eingerichtet, daß man daraus urtheilen mag, David müsse ihn verfertigt haben, da er genug Zeit und Muße dazu fand, und Gott ihm Muße vor allen seinen Feinden gegeben hatte, 2 Sam.

7, 1. Denn ein jeglicher Vers dieses Lobes fängt sich mit einem Buchstaben des Alphabets in seiner Ordnung an; und nur das *י* mangelt. Vielleicht ist der Vers, der sich mit diesem Buchstaben anfangt, verloren gewesen, da er dem Sammler des Psalmenbuches in die Hände kam; und dieser wollte sich nicht unterfangen, einen andern selbst einzurücken. In den neuern griechischen Abschriften, in der gemeinen lateinischen, und in der arabischen, Uebersetzung findet man  
war,

deinen Namen in Ewigkeit und immerdar loben. 2. 2. Alle Tage will ich dich loben, und deinen Namen in Ewigkeit und immerdar preisen. 3. 2. Der HERR ist

v. 3. Ps. 18, 4. 150, 2.

groß,

lich weit übertrifft. Ich will nicht aufhören, meine angenehme Rührung über deine herrlichen Eigenschaften zu bezeugen, wodurch du uns bekannt wirst. 2. Dieses soll mein tägliches Geschäft seyn; und ich will, zum Ruhme deiner herrlichen Vollkommenheiten, unaufhörlich fröhliche Lobgesänge singen. 3. Denn der Herr ist unendlich groß an Macht, an Herrschaft,

zwar, zwischen v. 13. und 14. noch folgenden Vers, der sich im Hebräischen mit 2 angefangen haben könnte: der Herr ist getreu in seinen Worten, und heilig in allen seinen Werken. Allein in den Uebersetzungen des Theodotion, und des Aquila, und in den alten Abschriften der 70 Dolmetscher, hat dieser Vers nicht gestanden; und er stimmt so sehr mit v. 17. überein, da sich doch sonst keine Wiederholung in dem Liede findet, daß beyde Verse in der Grundsprache einerley zu seyn scheinen. Vielleicht ist auch niemals ein Vers an dem Orte gewesen, wo man glaubet, daß einer mangle<sup>877</sup>; und der Dichter ist vielleicht durch göttliche Eingebung von der Ordnung abgehalten worden, die er sich vorgezsetzt hatte. Man lese Ps. 25. So viel ist gewiß, daß dieser Psalm jederzeit für so vortreflich gehalten worden ist, daß man die Ueberschrift des ganzen Buches der Psalmen aus diesem Liede genommen hat, in welchem Gott mit einer so bewundernswürdigen Gottesfurcht gelobet wird, daß die alten Juden, wie Valerius

Schindler schon vorlängst angemerket hat, zu sagen pflegten: es könne nicht fehlen, derjenige müsse ein Kind der zukünftigen Welt seyn, der diesen Psalm täglich dreymal hersaget. Vielleicht ist dieses Lied deswegen nach der Ordnung des Alphabets eingerichtet, damit es, weil es so nützlich ist, von einem jeglichen um so viel leichter gelernt, und im Gedächtnisse behalten werden könnte. **Patrick, Polus.** Gott wird ein König genennet, weil er über alle Könige regieret, und diese ihm gehorsamen müssen. **Polus.** Der Dichter zeiget hier, was für Opfer Gott angenehm sind; nämlich die Opfer des Lobes und Dankes. Und da Gott immer in seinen Gunstbezeigungen gegen uns fortfährt: so müssen auch wir nicht müde werden, ihn dafür zu loben. **Gesellsf. der Gottesgel.**

**B. 3. Der Herr ist 2c.** Sein Wesen, seine Herrlichkeit, und seine Vollkommenheiten, sind unbegreiflich groß. **Polus.**

**B. 4.**

(387) Man hat allerdings Ursache, solches zu behaupten, da man aus mehrern Exempeln offenbar sieht, daß sich David bey dieser Art von Liedern nicht auf eine gezwungene Art an die Buchstaben des Alphabets habe binden wollen. Wenn man auch gleich die allgemeinen Gründe der Gottesgelahrten nicht in Betrachtung zöge, aus welchen die Unmöglichkeit einer durchgängigen Verfälschung der Schrift hinlänglich erwiesen wird; so würde schon dieses genug seyn, theils, daß die Exempel übergangener Buchstaben viel häufiger in dergleichen Psalmen vorkommen, als man unvorsichtige Auslassungen gewisser Worte, ohne die größte Unwahrscheinlichkeit vermuthen könnte; theils, daß man eben sowol Exempel findet von mehrern Versen, die sich mit einzley Buchstaben anfangen, als von solchen, die ausgelassen zu seyn scheinen könnten. Indessen muß es seine Ursachen gehabt haben, warum hin und wieder einige Buchstaben übergangen worden: zumal da es das Ansehen gewinnen möchte, als wäre dadurch dem Gedächtnisse (welchem diese Einrichtung zu statten kommen sollte) mehr eine Irrung veranlasset, als eine Hülfe geschaffet worden. Diese Ursache kann weder in einem Mangel der Worte, noch in einem Mangel der Sachen, gesucht werden. Folglich kann man kaum anders vermuthen, als daß die Art, wie man solche Psalmen gesungen hat, den Grund hievon enthalten habe. Wer will aber diese errathen? Man erlaube mir, einen Gedanken zu eröffnen, der zwar keinen Beweis hat, aber doch etwann wohl möglich wäre, und die Sache noch einigermaßen begreiflich machen könnte. Wie? wenn dergleichen Psalmen gewisse Zwischengesänge gehabt hätten? Vielleicht sind auserlesene Stellen der heil. Schrift, irgend aus den Liedern des Mose, der Debora, der Hanna 2c. von einem andern Chöre der Sängers, zwischen gewissen Abzügen dieser Psalmen angestimmt worden; etwann auf eben die Art, wie bey uns unter der Abfingung der Cantaten in der Kirche, schickliche Sprüche gesungen werden. Könnte man nicht etwann noch weiter vermuthen, daß diese ausgesuchten Stellen, mit eben denselben Buchstaben angefangen haben, welche wir nun in den Psalmen vermissen? Solchergestalt wäre die Auslassung solcher Buchstaben ein Erinnerungszeichen gewesen, daß man hier mit dem Gesange inne halten, und den Zwischengesang abwarten solle. Ich weiß nicht, ob ich hierinn eine Vermuthung hege, die des Beyfalls würdig ist. Ich bin aber auch so bescheiden, daß ich sie eben nicht behaupte, noch vielmehr jemand aufdringe.

groß, und sehr zu preisen: und seine Größe ist unergründlich. 4. 7. Ein Geschlecht mit dem andern wird deine Werke rühmen; und sie werden deine Kräfte verkündigen. 5. 7. Ich will die Herrlichkeit der Ehre deiner Majestät aussprechen; und deine wunderbaren Thaten. 6. 1. Und sie werden die Kraft deiner furchtbaren Thaten vermelden; und deine Größe, die will ich verkündigen. 7. 1. Sie werden das Andenken der Größe deiner Güte überflüssig ausschütten; und sie werden deine Gerechtigkeit mit Jauchzen verkündigen. 8. 7. Gnädig und barmherzig ist der HERR, langmüthig, und groß von Güte. 9. 5. Der HERR ist allen gut; und seine Barmherzigkeiten sind über alle

v. 3. Hiob 5, 9. c. 9, 10. v. 4. 5 Mos. 4, 9. c. 6, 7. v. 7. Ps. 119, 171. v. 8. 2 Mos. 34, 6, 7. seine  
4 Mos. 14, 18. Ps. 86, 5. 15. 10, 3, 8.

schaft, und in allen andern Absichten. Also verdienet er, mit unserm höchsten und unendlichen Lobe von uns verehret zu werden. Allein wenn wir alles gesagt haben, was wir können: so wird unser höchster Ruhm, den wir ihm geben können, dieser seyn, daß wir seine großen Vollkommenheiten für unbegreiflich erklären. 4. Denn wir können keines von seinen sichtbaren Werken verstehen. Obschon ein Geschlecht dem andern seine Wahrnehmungen mittheilet, und den Nachkommen die Untersuchung dieser Dinge anbefiehlt: so bleiben wir doch hierinnen unwissend, und wir können weder diese genug rühmen, noch die erstaunenswürdigen Werke deiner wunderbaren Fürsorge zur Erhaltung deines Volkes, deren ewiglich gedacht werden wird.

5. Unter dem gegenwärtigen Geschlechte will ich mich damit beschaffigen, daß ich von dem herrlichen Glanze und der Schönheit deiner Majestät rede, welche ich mit keinen Worten ausdrücken kann, die sich aber in deinen erstaunenswürdigen Thaten zeigt. 6. Die Nachkommen werden diese Thaten rühmen, und, aus meiner Erzählung von deiner herrlichen Größe, ihren Kindern die furchtbaren Dinge verkündigen, die du, durch deine unüberwindliche Kraft, zu Stürzung unserer Feinde, gethan hast. 7. Mit gleichem Fleiße werden sie auch das Andenken deiner unzähligen uns erzeugten Wohlthaten fortpflanzen. Sie werden so wenig aufhören, dieselben mit Lobgesängen zu rühmen, als eine Quelle aufhöret, Wasser zu geben. In ihren Freudenliedern werden sie verkündigen, wie getreu und gerecht du in Haltung deines Wortes bist. 8. Dieses soll der Inhalt ihres und meines Liedes seyn: der Herr ist über die Massen geneigt, uns Gutes zu thun, und sehr langmüthig, wenn wir irgendwo mishandeln. Dieses ist die Ursache, weswegen er nicht sogleich strafet: sondern uns lieber mit neuen und größern Günstbezeugungen überschüttet, wenn wir Reue über unsere bösen Thaten bezeugen.

9. Seine Güte ist auch nicht bloß auf uns eingeschränket: sondern sie erstrecket sich, in vielen Wirkungen der Mildbthätigkeit, auf alle Menschen. Diese dürfen an seiner Güte nicht zweifeln,

**B. 4. Ein Geschlecht mit 10.** Da der vornehmste Endzweck der Schöpfung und Erhaltung des Menschen das Lob Gottes ist: so soll ein jeglicher nicht nur selbst Gott loben: sondern auch andere, und die Nachkommen, oder folgenden Geschlechter, dazu ermuntern. **Gef. der Gottesgel. Polus.**

**B. 5. Ich will die 10.** Hier werden verschiedene Worte zusammen gehäufet, um zu zeigen, daß keine Worte genug sind, diese Sache auszudrücken. **Polus.**

**B. 7. Sie werden das 10.** Sie werden die deinem Volke erzeugte Güte niemals vergessen: sondern häufig davon reden. **Polus.** Das Wort **וַיִּבַּח**, von **בָּחַח**, aufwallen, ausschütten, wie eine Quelle das Wasser, wird zwar hier in verbütem Verstande gebraucht: muß aber doch nach der ursprünglichen

VI. Band.

Bedeutung übersetzt werden. Die 70 Dolmetscher übersetzen es daher a) durch *изъяснить*; und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man: *erudabunt. Senton.*

a) Ps. 19, 3. 78, 2.

**B. 8. Gnädig und barmherzig 10.** Der Dichter beschreibt hier, wie Gott sich gegen alle Geschöpfe erzeigt, obschon unsere Sünden ihn gereizet haben, über sie alle Rache auszuüben. Der Herr beweist seine Barmherzigkeit, indem er nicht nur seinen Kindern ihre Sünden vergiebt: sondern auch den Gottlosen wohlthut; obschon diese die angenehme Erquickung der göttlichen Wohlthaten nicht fühlen. **Gef. der Gottesgel.**

**B. 9. Der Herr ist 10.** Er ist nicht nur gegen  
f f f f f  
Israel

seine Werke. 10. *v.* Alle deine Werke, **HEHN**, werden dich loben, und deine  
 Gunstgenossen werden dich segnen. 11. *v.* Sie werden die Herrlichkeit deines Reichs  
 vermehren, und deine Stärke werden sie aussprechen. 12. *v.* Um den Menschen-  
 kindern seine Kräfte bekannt zu machen; und die Ehre der Herrlichkeit seines Namens.  
 13. *v.* Dein Reich ist ein Reich aller Zeiten; und deine Herrschaft ist in allem Geschlech-  
 te und Geschlechtern. 14. *v.* Der **HEHN** unterstützt alle, die fallen; und er richtet  
 alle Niedergebeugten auf. 15. *v.* Die Augen aller warten auf dich; und du giebst  
 ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. 16. *v.* Du thust deine Hand auf, und sättigest als  
 Ies, was lebet, nach deinem Wohlgefallen. 17. *v.* Der **HEHN** ist gerecht in al-

v. 14. Ps. 146, 8.

v. 15. Ps. 136, 25.

len

sein, wenn sie seine zärtliche Fürsorge für alle seine Geschöpfe erwägen. 10. Diese verkün-  
 digen, nach ihren verschiedenen Gattungen, allen Geschlechtern, o Herr, wie groß, weise, mäch-  
 tig und gut du bist. Wir, die du dir vornehmlich, durch besondere Gunstbezeugungen, ver-  
 pflichtet hast, müssen dir deswegen Lob und Dank opfern. 11. Uns, und andern, gebühret,  
 von deiner unbergleichlichen Weisheit, Güte und Fürsorge zu reden, welche du in Regierung  
 der ganzen Welt, und sonderlich an uns, gezeigt hast. Uns gebühret, die merkwürdigen Tha-  
 ten deiner Kraft zu erzählen, die unter uns geschehen sind; 12. Damit alle Menschen, die  
 hierauf nicht gebührend achten, von deiner Macht, o Herr, überzeugt werden, und sowol den  
 erstaunenswürdigen Glanz deiner herrlichen Werke, als auch die bewundernswürdige Ordnung,  
 die du in Regierung aller Dinge beobachtest, erwägen, und dich anbethen, mögen. 13. Wie  
 alle Dinge ihm unterworfen sind: so bleibt auch seine Herrschaft über dieselben unbeweglich.  
 Sie endiget und vermindert sich nicht. Wenn die irdischen Herrschaften vergehen, und von  
 dem einen auf den andern gebracht werden: so bleibt die seinige durch alle Geschlechter gleich  
 groß. 14. In seiner Regierung verabsäümet er keinen von seinen Unterthanen, die auf ihn  
 vertrauen; wie sterbliche Fürsten oftmals die ihrigen verabsäumen: sondern er unterstützt und  
 tröstet auch die Geringssten, wenn sie in großer Noth sind; und erlöset sie zu rechter Zeit, wenn  
 sie Gefahr laufen, unter ihrer schweren Last zu vergehen. 15. Er versorget sie auch bestän-  
 dig mit dem Nöthigen. Alle Geschöpfe empfangen solches von dir, o Herr, täglich, und zu  
 rechter Zeit, wenn ihre Umstände es erfordern. 16. Du bist nicht sparsam mit deinem Se-  
 gen: sondern theilest ihn mit einer so milden Hand aus, daß niemand ungesättiget bleibt:  
 sondern das Verlangen aller durch deine Mildthätigkeit erfüllet wird. 17. Wir wollen da-  
 her nicht zweifeln, sondern dankbarlich erkennen, daß der Herr nicht nur in aller seiner Für-  
 sorgung

Israel gut: sondern auch gegen alle Menschen, Apostg. 14, 17. ja gegen alle seine Geschöpfe; gegen die Thiere sowol, als gegen die Menschen. Man lese Ps. 39, 7. 147, 9. **Polus.**

**B. 10. Alle deine Werke *v.* Sie werden Engel und Menschen zu deinem Lobe bewegen. **Polus.****

**B. 11. Sie werden die *v.* Deine Herrlichkeit zeigt sich in allen Geschöpfen; und wenn auch schon die Gottlosen sie durch ihr Stillschweigen verdunkeln wollten: so reden doch die Gläubigen beständig davon. **Gesellf. der Gottesgel.****

**B. 12. Um den Menschenkindern *v.* Die Knechte Gottes reden von seinen großen Thaten, damit andere darauf achten mögen. **Polus.****

**B. 14. Der Herr unterstützt *v.* Er hilft allen, die von ihm Hülfe erwarten, oder Hülfe verlan-**

gen. Diese Hülfe kömmt nicht von ihnen, oder andern Menschen: sondern nur von Gott. **Polus.** Er unterstützt die Ekkenden, die sonst vergehen würden. Deswegen müssen sie ihn verehren, und ihm gehorsamen. **Ges. Der Gottesgel.**

**B. 15. Die Augen aller *v.* Alle lebendige Geschöpfe erwarten und empfangen von dir, was ihnen nöthig ist; und so auch Speise. Das Warten wird den unvernünftigen Geschöpfen verblümmter Weise zugeschrieben, wie Ps. 104, 27. Röm. 8, 22. **Polus.****

**B. 16. Du thust deine *v.* Du sättigest alles mit den Früchten deiner Gnade und deines Wohlgefallens. Die Worte, nach deinem, stehen nicht im Hebräischen: können aber leichtlich aus dem erstern Theile des Verses eingeschaltet werden. **Polus.****

**B. 17. Der Herr ist *v.* Für gütig übersehen**

ande-

